

HISTORISCHES GMUNDEN

EINE GESCHICHTLICHE ZEITREISE



FREUNDE DER STADT
GEMEINSAM FÜR GMUNDEN



GMUNDEN
SEIT 1961

WWW.HISTORISCHES-GMUNDEN.AT

HISTORISCHES GMUNDEN

60 JAHRE FREUNDE DER STADT GMUNDEN
1961 - 2021



WWW.HISTORISCHES-GMUNDEN.AT

INHALTSVERZEICHNIS

HISTORISCHES GMUNDEN

AUFLISTUNG HISTORISCHER GEBÄUDE MIT FORTLAUFENDER NUMMER

FREUNDE DER STADT
GEMEINSAM FÜR GMUNDEN



GMUNDEN
SEIT 1961

	VORWÖRTER UND ÜBERSICHTSKARTE	6-11
1	AKTUELLES RATHAUS	12
2	K.K. POST- UND TELEGRAPHENAMT	13
3	GAST- UND ZUNFTHAUS	14
4	KRÄMERHAUS	15
5	GEWERBEHAUS	16
6	SALZFERTIGER- UND GASTGEWERBEHAUS	17
7	BÜRGERHAUS	18
8	GASTGEWERBEHAUS	19
9	HOFRICHTERHAUS	20
10	ZWEITES RATHAUS	21
11	BÜRGERHAUS	22
12	WEINHAUS SPIESBERGER	23
13	SALZFERTIGER- UND HERBERGSHAUS	24
14	BÜRGERHAUS	25
15	HERBERGS- UND GÄSTEHAUS	26
16	HANDWERKSHAUS IM RINDERHOLZ	27
17	KRÄMERHAUS	28
18	SALZZÄHLERHAUS	29
19	ÄLTESTE STADTSCHULE	30
20	STADTPFARRKIRCHE	31
21	KATHOLISCHER PFARRHOF	32
22	GASTHAUS ZUR NEUEN WELT	33
23	GOGLMÜHLE	34
24	BÜRGERHAUS	35
25	BÄCKERWINKEL	36
26	BEZIRKSGERICHT	37
27	BACKHAUS REINGRUBER	38
28	KAPUZINERHAUS	39
29	ERSTES RATHAUS	40
30	HERBERGS- UND ZUNFTHAUS	41
31	ZÖLLNERHAUS	42

32	BÜRGERHAUS	43
33	SALZFERTIGERHAUS	44
34	SALZKAMMERGUT-APOTHEKE	45
35	GASTGEWERBEHAUS	46
36	PEPÖCKHAUS	47
37	KÖSSLMÜHLE	48
38	SPITALKIRCHE ST. JAKOB	49
39	TRAUNTOR	50
40	SGRAFFITIHAUS	51
41	LEDERERHAUS	52
42	MÜHLWANG	53
43	VILLA-KLUSEMANN	54
44	EVANGELISCHE PFARRKIRCHE	55
45	SCHLOSS-CUMBERLAND	56
46	BAHNHOF-ENGELHOF	57
47	SCHLOSS WEYER	58
48	FORSTVERWALTUNG	59
49	KAPUZINERKLOSTER	60
50	SCHIFFMANNSHAUS	61
51	KARMELITINNENKLOSTER	62
52	KAMMERHOF	63
53	SALZFERTIGERHAUS	64
54	STADTTHEATER	65
55	LEDERERHAUS	66
56	SCHLEISS-DOPPELHAUS	67
57	STADTMAURERHAUS	68
58	BEZIRKSHAUPTMANNSSCHAFT	69
59	LANDSCHLOSS ORT	70
60	SEESCHLOSS ORT	71
61	VILLA-TOSCANA	72
62	STRANDBAD	73
63	GREISSLER-HAUS AM KALCH	74



VORWORT

MAG. STEFAN KRAPF

BÜRGERMEISTER STADTGEMEINDE GMUNDEN



Quantensprung mit QR-Codes.

Die Historie unserer Stadt, lebendig und detailreich erzählt anhand der wechsellvollen Geschichte von mehr als 60 Altstadthäusern - dieses Wissen trägt der Gmundner Musealverein seit Langem auf seiner Website www.gmundens-schaetze.at zusammen.

Neben der Qualität des Erzählten ist ebenso entscheidend, dass die Menschen einfach und schnell erreicht werden. Dafür sorgen die Freunde der Stadt Gmunden, indem sie unsere Häuser-Tafeln renovieren und mit QR-Codes der besagten „Schätze“ ausstatten.

Beiden Vereinen danke ich herzlich, dass sie die Lokalgeschichte wissenschaftlich solide und mit moderner Informationstechnologie ins 21. Jahrhundert holen.

Schalten sie den QR-Code Reader ihres Smartphones ein!

Ich wünsche Ihnen fesselnde und aufschlussreiche Zeitreisen!

Mag. Stefan Krapf

Bürgermeister Stadtgemeinde Gmunden



VORWORT

GERHARD MEINGAST

OBMANN STV. FREUNDE DER STADT GMUNDEN



Ein Geburtstagsgeschenk für „Alle“.

Vor ca. 50 Jahren haben unsere Vorgänger im Verein, 27 Häuser der Gmundner Altstadt, mit Kupfertafeln versehen, welche auf die geschichtliche Vergangenheit dieser Objekte hinweisen. Zum 60igsten Geburtstag der Freunde der Stadt Gmunden haben wir uns das Ziel gesetzt, diese Aktion auf 63 Gebäude zu erweitern und in zeitgemäßer Form aufzubereiten, für alle Bewohner und Besucher unserer Stadt, sowie für den Sachunterricht, um der Jugend die Urbanität einer Bezirksstadt und deren Möglichkeiten näher zu bringen.

Als Projektleiter möchte ich mich beim gesamten Team bedanken, jeder einzelne hat viel auf seinem Fachgebiet dazu beigetragen damit für Gmunden ein zeitgemäßes analoges und digitales Nachschlagewerk entstehen konnte, welches wir gemeinsam weiterentwickeln werden.

Gerhard Meingast

Obmann Stv.Freunde der Stadt Gmunden



VORWORT

DIPL. PÄD. OSR AUGUST MAYER
OBMANN DES GMUNDNER MUSEALVEREINES



Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Gäste, liebe Hausbesitzer, Schülerinnen und Schüler!

In den Statuten des Musealvereines steht zu lesen, dass sich der Verein neben der Förderung unseres Museums, die Erhaltung des historischen Stadtbildes und der Kunstdenkmäler zur Aufgabe nimmt. An vielen Häusern sind Tafeln montiert, die auf ihre Bedeutung hinweisen.

Ein Arbeitskreis wollte diese mit einem QR Code ergänzen und weitere Tafeln anbringen. Daraus entstand mit Partnern ein großes Projekt für Gmunden, das nun umgesetzt werden konnte. Dafür danke ich allen, besonders aber Prof. Mag. Holger Höllwerth für die geschichtliche Aufbereitung und digitale Arbeit.

Ich wünsche Ihnen allen eine spannende Begegnung mit der Geschichte Gmundens!

August Mayer
Obmann des Gmundner Musealvereines



VORWORT

DIR. ANDREAS MURRAY
GESCHÄFTSFÜHRUNG TV TRAUNSEE-ALMTAL

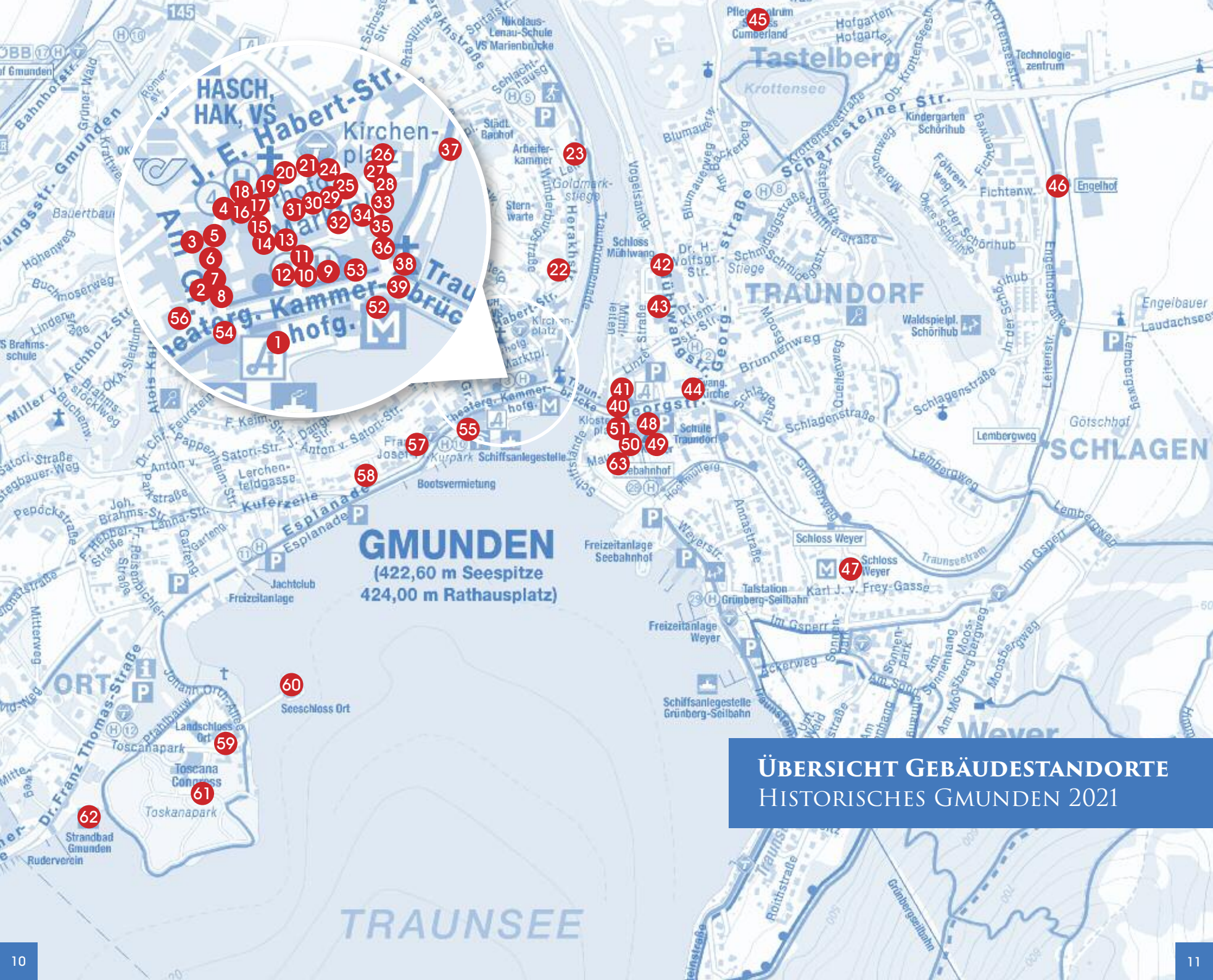


Sehr geehrte Gäste von Gmunden, liebe Stadtgeschichte Interessierte!

Als Tourismusdirektor des Tourismusverbandes Traunsee-Almtal freut es mich ganz besonders, dass unseren Gästen und auch den Einheimischen die Geschichte der historisch relevanten Altsiedelhäuser in der Stadt Gmunden mit diesem Führer näher gebracht wird. Der Führer ist geschichtlich sehr gut aufbereitet. Für alle, die noch mehr über die einzelnen Häuser lesen wollen, wurde ein QR-Code errichtet, welcher direkt an den Häusern angebracht wurde. Diesen einfach scannen, um zur Homepage zu gelangen. Zusätzlich wurde die Homepage zweisprachig aufgebaut, was natürlich für unsere internationalen Gäste in der Region von Wichtigkeit ist.

Besonders lobenswert erscheint mir die Zusammenarbeit zwischen dem Verein „Freunde der Stadt Gmunden“, dem Musealverein und dem Tourismusverband, womit wir ein interessantes Angebot erschaffen konnten. Ich wünsche Ihnen einen spannenden und eindrucksvollen Spaziergang durch die historische Stadt Gmunden.

Dir. Andreas Murray
Geschäftsführung TV Traunsee-Almtal





Das aktuelle Rathaus stammt im Kern aus dem 16. Jhdt. Das genaue Entstehungsjahr ist unbekannt.

Der Mittelbau gibt zur Vermutung Anlass, dass hier italienische Baumeister tätig waren oder diese zumindest den Entwurf beeinflussten. Es ist auf jeden Fall ein Renaissancebau. Oberhalb der Rathausuhr ist eine farbige Darstellung des österreichischen Doppeladlers angebracht, zu beiden Seiten der Uhr der österreichische Bindenschild und das Wappen des Landes Oberösterreich und darunter befindet sich das „Auge Gottes“. In der Loggia befindet sich ein Keramikglockenspiel. Spielzeiten: Sommer: 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17 und 19 Uhr, Adventszeit: 10, 12, 14, 16, 17, 18 Uhr, übrige Zeit: 10, 12, 14, 16, 19 Uhr; kein Spielbetrieb vom 6. Jänner bis zum Frühlingsbeginn.



Mehr Infos?
Scanne QR



Rathaus um 1908



Hochwasser 1897



In Gmunden wechselte das Postgebäude im Laufe der Zeit mehrmals. Am Beginn des Grabens stand früher das städtische Zwingergebäude.

Es wurde im Jahre 1894 abgetragen und durch einen stattlichen Neubau ersetzt. In diesem richtete man für das k. k. Post- und Telegraphenamt mehrere Räume ein. Es wurde mit seinen äußerst zweckmäßigen und gediegen ausgestatteten Amtsräumen den Ansprüchen des internationalen Kurpublikums gerecht. Darin blieb es auch bis 1929. Dann übersiedelte die Post an seinen heutigen Standort Ecke Bahnhofstraße / Habertstraße.

Später war darin die Kurverwaltung untergebracht. Heute beherbergt dieses Gebäude neben Wohnungen seit 2007 die Bürgerservicestelle.



K.K. Postamt um 1918



K.K. Postamt um 1911



Mehr Infos?
Scanne QR



Erste Erwähnung dieses Hauses im Jahr 1533. Es wurde damals „Khuenperger-Haus“ genannt. Seit 1550 bis heute befindet sich darin ein bürgerliches Gasthaus. Es war auch ein Zunfthaus.

Es trägt seit 1688 den Namen „Gasthaus zu den drei Hacken“ vulgo „Hacklwirt“. Im selben Jahr wird das Haus am Graben auch als Herberge des Lederhandwerks genannt. 100 Jahre später hatte dort die Schneiderzunft ihre dauernde Bleibe. Seit 1947 ist das Haus im Besitz der Familie Salfinger. Im Jahre 2001 erfolgte eine Generalsanierung des Gebäudes bis zur Neueröffnung am 27. September 2002. Seither wurde das Gasthaus von verschiedenen Pächtern betrieben.



Mehr Infos?
Scanne QR



Stäßenansicht Gästeterrasse



Detailansicht Gästeterrasse



Das Haus wurde am Ende des Mittelalters erbaut. 1622 trug es den Namen „Krämerhaus“. Auch danach wurde es laufend von Kaufleuten genutzt.

Besitzer des Hauses waren ab 1831 die Tischlerfamilie Kodim und ab 1897 die Tapeziererfamilie Biberauer. In dem großen Gebäude, das auch die Adresse Schleifergasse 1 trägt, gab es im Laufe der Zeit einen häufigen Wechsel der Mieter. **Mehr Infos zu ehem. MieterInnen u. BesitzerInnen - bitte QR scannen.** Das im linken Nebenhaus daneben liegende Geschäft Farben Thalhammer dehnte nach dem Abgang von Goldschmied Englisch seinen Betrieb auch in das Haus Rinnholzplatz 3 aus. Heute hat in diesem Haus das Institut für Psychotherapie und Familienberatung BALANCE seinen Sitz.



Krämerhaus um 1897



Krämerhaus um 1961



Mehr Infos?
Scanne QR



Dieses Haus im ehemaligen Kirchenviertel ist seit 1587 urkundlich nachgewiesen.

Es grenzte an die innere Stadtmauer am ehemaligen Stadtgraben und war Sitz von verschiedenen Gewerben, wie dem der Hufschmiede, der Schneider, der Gastwirte und Kaufleute. Interessant ist auch, dass das Haus eigentlich aus einem alten Teil besteht, der innerhalb der inneren Stadtmauer entstand, und aus einem neueren Teil, der nach dem Abriss der Stadtmauer und nach dem Zuschütten des Stadtgrabens im Jahre 1874 errichtet wurde.

Im 20. Jahrhundert war darin das Handelshaus Traunmüller untergebracht. Dieser Lebensmittelgroßhandel versorgte das ganze Salzkammergut mit Lebensmitteln. Daraus entstand später die Handelskette A&O.



Mehr Infos?
Scanne QR



Ansicht vom Graben



Ansicht Badgasse, Detail Türen und Hauswand



Das Gebäude wurde schon vor 1463 erbaut und diente anfangs als Handwerker- und Salzfertigerhaus.

Seit dem 15. Jahrhundert fand es als Gasthaus Verwendung. Seit 1610 trug es den Namen Gasthof zum schwarzen Hahn vulgo Hahnwirt. Nach völliger Renovierung im Jahr 1961 wurde es in Hotel Post umbenannt. Ein solches Hotel gab es früher einmal am Standort der heutigen Post. In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts Hotel Post II, geführt von der Familie Rudolf Salfinger; darin eine beliebte Weinstube, später u. a. ein Chinarestaurant; heute Wohn- und Geschäftshaus; zur Zeit darin u. a. ein Friseurgeschäft.



Detail Schild Vorderfront



Haustafel Salzfertigerhaus



Mehr Infos?
Scanne QR



Dieses Bürgerhaus wird erstmals 1454 in den Quellen genannt.

Ende des 16. Jahrhunderts gehörte es einem evangelischen Pfarrer. Im 19. Jahrhundert war es lange im Besitz verschiedener Malerfamilien; ab 1859 Kaufmannfamilie Kemmettmüller; dann im Besitz der Bäckerfamilien Pürstinger und Rühlinger.

Im 20. Jahrhundert war viele Jahre lang das Waffengeschäft des Büchsenmachers Amrusch in diesem Haus, später das Vereinslokal des Alpenvereins. Nach einem Besitzerwechsel wird das Haus momentan generalsaniert und steht dann wieder für Wohnzwecke in der Innenstadt zur Verfügung.



Mehr Infos?
Scanne QR



Interessanter Vergleich der Aussenansichten nach der Renovierung von Haus Badgasse 6 v.l.n.r.: (Nr. 6) Haus Badgasse 8, (Nr. 7) Haus Badgasse 6 und (Nr. 8) Haus Badgasse 4



Gastgewerbehaus „Zum Grünen Baum“, „Hofwirt“, „Hubertus“.

Das Haus existiert seit 1674. Um 1744 war es die Herberge der Weber. Ab 1808 war es Gastgewerbehaus. Darin befand sich zuerst das Wirtshaus „Zum Grünen Baum“, ab 1865 das Gasthaus „Zum Hofwirt“. 1935 gelangte es in den Besitz der Familie Salfinger und erhielt den Namen „Hubertus“. Ende 1975 schloss dieses Lokal und damit hatte dieses Gebäude als Gastgewerbehaus ausgedient. Später hatte darin Ernst Grabner sein Antiquariat. Heute ist es ein Wohnhaus.



Detail Gebäude Vorderfront, Türumrahmung



Hausbemalung Vorderfront



Mehr Infos?
Scanne QR



Das sog. Hofrichterhaus gab es schon vor 1533. Wie der Name verrät, wohnte einst in diesem der sogenannten Hofrichter.

Wegen seines Ansehens und seiner Bedeutung beim Ausfertigen von Urkunden befand sich dessen Wohnsitz häufig in der Nähe des Rathauses. Es ist eines der ältesten Salzfertigerhäuser der Stadt, diente auch als Gastgewerbehause und war als solches die Herberge der Müller.

Ab 1870 befand sich darin eine Apotheke. Nach deren Übersiedlung in die Theatergasse (heute Seeapotheke) war das Haus bis heute Sitz von Konfektions- und Modegeschäften.



Mehr Infos?
Scanne QR



Hofrichterhaus, Hochwasser um 1892



Fensterdetail Hofrichterhaus



Dieses prächtige Bürgerhaus diente bis 1574 als Rathaus.

An dessen Hauswand in der Kirchengasse sind zwei alte Gmundner Maßstäbe „Die Gmundner Elle“ und der „Gmundner Klaffer“ sowie interessante Hochwassermarken eingelassen.

Heute befindet sich darin die Herrenabteilung von Moden Forstinger.



Zweites Gmundner Rathaus um 1860, Bild oben: Alte Gmundner Längenmaße



Mehr Infos?
Scanne QR



Dieses Bürgerhaus aus dem 15. Jahrhundert war von 1598 bis 1786 im Besitz verschiedener Salzfertigerfamilien.

1663 wurde das Haus als Herberge der Salz knecht-Bruderschaft bezeichnet. Im Laufe der Zeit wurde das Haus von diversen Betrieben genutzt. Im Haus gab es nach 1918 u. a. die Geflügelhandlung Johann Buchegger, die Geschirr-, Lebensmittel- und Viktualienhandlung Knauer, die Gemischtwaren- und Geschirrhandlung Johann Wiesauer sowie die Delikatessen- und Geflügelhandlung Marie Buchegger. In den 1950er Jahren befand sich dort eine Konsum Lebensmittel-Filiale; heute Schaufenster Moden Forstinger.



Mehr Infos?
Scanne QR



Balkonansicht Bürgerhaus



Fensterdetail Bürgerhaus



Das alte Haus wurde bereits 1602 urkundlich als Salzfertigerhaus bezeichnet. Es beherbergte von 1786 bis 1829 das Gasthaus zum Goldenen Hirschen.

1829 verlor es die „Gastgewerberechtigkeit“. 1847 war das Haus im Besitz der Schuhmacherfamilie Walter, ab 1886 der Fleischhauerfamilie Lür. Nach dem großen Brand in der Kirchengasse im Jahr 1896 wurden die Objekte der Brandstätte verkauft: Die Reste des Hauses Kirchengasse 3 gingen an den Weinhändler Karl Spiesberger. Dieser ließ an deren Stelle ein neues prächtiges Doppelhaus errichten. Bereits damals erhielt es sein heutiges Aussehen. Darin wurde u. a. von der Familie Spiesberger ein Weinhaus mit den Meraner Weinstuben eingerichtet. Es ist bis heute ein beliebtes Lokal. Der kleine nördliche Teil des Doppelhauses dient bis heute als Lokal für verschiedenste Geschäftszweige.



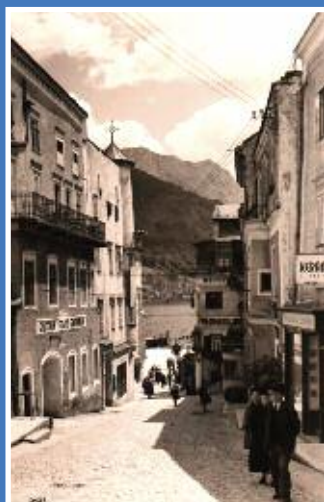
Weinhaus Spiesberger um 1942,
Gastzimmer



Weinhaus Spiesberger um 1942,
Aussenansicht



Mehr Infos?
Scanne QR



Das Haus Kirchengasse 8 ist eines der ältesten Gebäude der Altstadt.

Es existierte bereits vor 1400. In ihm hatten einst mehrere Zünfte ihren Sitz, und es diente auch als Herberge einiger Bruderschaften. Bekannt ist das Gebäude noch heute für das einst hier existierende traditionsreiche „Gasthaus zur Stadt Gmunden“ vulgo „Gasthaus Fuchs“. Es diente vor allem auch den Marktfahrern aus der Umgebung als Einkehrstätte. In den Jahren 1858-1864 besaßen die Eltern des Dichters und Schriftstellers Franz Keim (1840-1918) das Gasthaus „Zur Stadt Gmunden“. Franz Keim betrachtete Gmunden als zweite Heimat und verfasste das Gedicht „s Traunstoanhoamweh“. Um 1860 bewohnte er den hinten gelegenen Teil des Hauses und besang das alte, liebgewordene Haus in einem Gedicht, dessen Text im Inneren des Hauses sichtbar angebracht ist.



Mehr Infos?
Scanne QR



Ansicht Eingang Vorderfront



Gasthof-Schild Vorderfront



Das Haus wurde 1593 erstmals urkundlich genannt.

Es diente u. a. auch als Herberge der Salz knecht-Bruderschaft. Nach dem Ende der Gmundner Salzwirtschaft wurde das Haus anderen Zwecken zugeführt: In ihm waren die verschiedensten Betriebe angesiedelt. Das Gebäude verfügt über Fenstergesimse aus rotem Marmor. Frühere Besitzer waren die Gastwirtfamilie Huemer; ab 1866 die Fleischhauerefamilie Derflinger und ab 1891 die Fleischhauerefamilie Lürer. Im Haus gab es folgende Fleischerbetriebe: ab 1858 Familie Huemer, ab 1873 Familie Derflinger, ab 1877 Familie Lürer und in den 1950er-Jahren Familie Pepöck. Später befand sich dort auch das Teppichhaus Schwarzäugl. Heute bietet im Parterre das Schuh- und Taschengeschäft Kürmayr seine Waren an.



Ansicht Gebäude Vorderfront



Mauerdetail Gebäude Vorderfront



Mehr Infos?
Scanne QR



Das Haus wurde im 15. Jahrhundert erbaut und gilt als besonders schönes Beispiel eines Salzkammergut-Patrizierhaus.

Es diente früher als Herbergshaus und Gästehaus. Seit 1750 befindet sich dort das „Gasthaus zum Goldenen Löwen“. Das Gebäude weist reiche Tür- und Fenstergesimse auf.

Das Haus scheint im Jahre 1540 erstmals in einer Urkunde als Eigentum des Salzfertigers Koloman Wiesinger auf. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts befand sich in diesem Gebäude das Gasthaus zum Goldenen Löwen. Heute befindet sich darin u. a. das BFI-Bezirksbildungszentrum und ein Friseurgeschäft. **Mehr Infos zu ehem. MieterInnen u. BesitzerInnen - bitte QR scannen.**



Mehr Infos?
Scanne QR



Herbergshaus Bierstüberl um 1913



Gästehaus Zimmer um 1899



Im Jahr 1448 wird „Michael der Fleischhacker“ als Eigentümer angegeben. Bezeichnet als Handwerkshaus im Rinderholz und Fleischhackerhaus Silmbroth. Deren Fleischerbetrieb befand sich von 1867 bis 1995 in diesem Haus. Zur Zeit befindet sich darin die Galerie „Tacheles“.

Ab 1814 ist das Haus im Besitz der Fleischhauerfamilie Kölblinger; ab 1867 der Fleischhauerfamilie Anton Silmbroth. Diese Handwerker hatten auch ihr Geschäft in diesem Haus. Nach Auflösung des Silmbroth-Betriebes 1995 befindet sich darin die Galerie Tacheles.



Schaufensterumrahmung mit Datumsangabe



Mehr Infos?
Scanne QR



Das Haus wird 1533 erstmals urkundlich als Besitz des Salzknechtes Andreas Schmeißer genannt. In ihm waren im Laufe der Zeit verschiedene Betriebe tätig, vor allem aber Krämer und Rauchfangkehrer. Nach einem Besitzer im 20. Jahrhundert wurde es lange Zeit „Hochreiterhaus“ genannt.

Besitzer des prächtigen Hauses waren ab 1856 Familie Kaltenbrunner, ab 1889 Franziska Karton und mindestens ab 1923 bis 2000 Familie Hochreiter; anschließend Peter Drugowitsch.

Mehr Infos zu ehemaligen MieterInnen u. BesitzerInnen - bitte QR scannen.



Mehr Infos?
Scanne QR



Gemälde Krämerhaus 2010
© P. Drugowitsch



Krämerhaus um 1900



An dieser Stelle stand von 1621 bis 1972 das Haus des ehemaligen kaiserlichen Salzzählers. Das alte bereits auffällige Gebäude wurde 1972 durch einen Neubau ersetzt.

Die kaiserlichen Salzzähler überwachten die Salzausfuhr. Sie waren für die korrekte Entrichtung der Mautgebühren an das Salzamt verantwortlich und kontrollierten die Salzfertiger genau, damit dem Salzamt in Gmunden kein finanzieller Schaden entstand.

Das Salzzählerhaus war ab 1825 im Besitz der Familie Scheckenberger; ab 1879 der Spenglerfamilie Stainhauser. Heute befindet sich im Gebäude die Schwanthaler Galerie - Designshop, Papeterie, Kunstgalerie.



Abendaufnahme Geschäftsräume Galerie



Haustafel Salzzählerhaus,



Mehr Infos?
Scanne QR



Dieses vis-a-vis dem Haupteingang der katholischen Pfarrkirche gelegene Doppelhaus gehörte ursprünglich der Stadt Gmunden und diente als Schulgebäude. In ihm war die sogenannte Stadtschule untergebracht.

Als das Objekt für die wachsende Schülerzahl zu klein wurde, wurde in der Habertstraße ein neues größeres Schulgebäude errichtet. Das ehemalige Schulhaus Kirchenplatz 1 wurde 1858 an die Buchdruckerfamilie Habacher verkauft. Seit damals trägt es den Namen Habacherhaus.

Bis vor Kurzem war im Doppelhaus die Ordination von Frau Dr. Susanne Torggler. Im linken Haus gibt es heute noch eine Praxis für Physiotherapie.



Mehr Infos?
Scanne QR

Quelle: Schieber: Die Ära
Krackowitzer in Gmunden



Firmengründer Johann
Habacher (1813-1884)



Johann Habacher d. J.
(1860-1932)



Karl Habacher
(1893-1953)



Im Zentrum der Altstadt steht auf dem Kirchenplatz die katholische Stadtpfarrkirche. Das dreischiffige Gotteshaus stammt aus der Frühgotik.

Anfang des 18. Jhdt. wurde der schlichte vierkantige Turm erhöht und mit einem bauchigen Helm gekrönt. Ursprünglich war die Kirche Maria Himmelfahrt (Fest am 18. Aug.) geweiht, nach dem barocken Umbau dem Fest der hl. Drei Könige (Fest am 6. Jän.). Der Hochaltar der Kirche ist zweifellos Schwanthalers zweites Hauptwerk neben dem barocken Doppelaltar von Sankt Wolfgang. Im Zentrum steht die Anbetung Christi durch die Heiligen Drei Könige. Am Rand des Altars sind ausdrucksvolle Figuren der Elisabeth und des Zacharias aufgestellt, die Michael Zürn d. J. geschaffen hat. Er schnitzte auch den Annenaltar der Pfarrkirche von Gmunden.



„Anbetung der hl. drei Könige“, ein
Werk von Thomas Schwanthaler



Blick in Richtung Dreikönigsaltar und
den Seitenaltären mit weiteren Werken



Mehr Infos?
Scanne QR



Schon im 14. Jahrhundert stand am Kirchenplatz neben der katholischen Stadtpfarrkirche an dieser Stelle ein Pfarrhofgebäude.

Um 1588 wurde es zu der stattlichen Ausdehnung ausgebaut, die es heute noch besitzt. Seitdem beeindruckt dieses markante und großflächige Bauwerk die Passanten. Zum letzten Mal wurden das Gebäude und der Pfarrgarten im Jahr 2020 renoviert. Der Pfarrhof erhielt im Parterre ein Pfarrcafé. Der Pfarrhof verfügt auch über einen stattlichen Innenhof. Er ist seit alters her der Wohnsitz des katholischen Stadtpfarrers. Auch die Kapläne und Kooperatoren wohnten meistens in diesem Gebäude.



Mehr Infos?
Scanne QR



Katholischer Pfarrhof A. Fischer 1898



Hleilliger St. Georg



An dieser Stelle am Fuße der Wunderburg stand seit 1770 ein Haus. In diesem wurde 1804 ein Gasthaus mit dem Namen „Zur Neuen Welt“ eingerichtet.

1825 wurde das alte Haus durch einen Neubau im Biedermeierstil ersetzt. Bis zu dessen Schließung ca. 1978 war die Gaststätte am Rande der Altstadt ein beliebtes Vereinslokal. Das Gasthaus „Zur Neuen Welt“ war auch immer ein sehr geselliger Treffpunkt, in dem viele Veranstaltungen und auch Feste stattfanden. Im Jahr 2010 wurde mit der Renovierung des fast 40 Jahre leer stehenden Gebäudes begonnen. Seither wird es als Wohnhaus genutzt. Das Gebäude ist eines von zwei heute noch in Gmunden erhaltenen Biedermeierhäusern!



Gasthaus Neue Welt, Aquarell J. Eberl 1840



Mehr Infos?
Scanne QR



Seit dem 14. Jahrhundert gab es an der Traun die sogenannte Goglmühle. Sie gehörte im Laufe der Zeit den verschiedensten Besitzern.

Ende des 19. Jahrhunderts erwarb die Familie Astecker die Mühle und ließ sich darauf eine Villa bauen. Sie fügte der Mühle auch ein modernes Sägewerk hinzu. Im Jahr 1920 wurde das mindestens 200 Jahr alte Gebäude der heutigen Villa Astecker auf der Traunseite erweitert, aufgestockt und mit einem Holzvorbau versehen. Der ursprüngliche Bestand scheint allerdings noch älter zu sein. Sicher ist, dass das Haus vor 1800 entstand, ein alter Keller und ein eingebauter Wandtresor, welcher mit 1650 datiert ist, lassen auf ein älteres Errichtungsjahr schließen. 1967 wurde der Betrieb der Firma Astecker eingestellt. Die Gebäude wurden verkauft.



Mehr Infos?
Scanne QR



Gogl-Mühle um 1915



Traun im Bereich Goglmühle 1938



Die Aufzeichnungen zu diesem Haus reichen zurück bis ins Jahr 1640.

Es gehört im Laufe der Zeit verschiedenen Schneider- und Schusterfamilien, ab 1833 dem Uhrmacher Kaspar Herwerth, ab 1883 der Uhrmacherfamilie Schäfle; ab 1889 dem Ehepaar Thalhamer; ab 1894 der Uhrmacherfamilie Weigl; 1914 Heinrich Ebert.

Wie die Aufschrift belegt, befand sich darin auch ein Büro der Versicherungsgesellschaft „Collegialität“. Später auch andere Büros. Das Haus wurde 1995 saniert. Heute befindet sich darin eine Rechtsanwaltskanzlei.

Spezielle Informationen des Denkmalschutzes zu diesem Haus nach dessen Sanierung 1995 - bitte QR scannen.



Verschiedene Ansichten Vorderfront



Mehr Infos?
Scanne QR



In diesem Haus war von 1577 bis 1688 eine Bäckerei mit dem ursprünglichen Namen „Bäck im Winkel“ untergebracht.

Durch Zusammenziehung der Wörter entstand die Bezeichnung „Bäckerwinkel“. Von 1692 bis 1849 wurde in diesem Haus das Seilergewerbe ausgeübt. Ab 1896 bis in die 1970er Jahre war es Sitz des Malerbetriebes Steffny, daher auch Steffny-Haus. Am 5. März 1896 erwarb die Malersgattin Emma Steffny dieses Haus. Seit damals war bis 1970 der Malereibetrieb Steffny untergebracht. Dann übersiedelte er nach Traundorf in die Schlagenstraße und zwar in die leerstehenden Räumlichkeiten der in die Scharnsteinerstraße übersiedelten Getränke-Abfüllung Wagner.



Mehr Infos?
Scanne QR



Der Bäckwinkel neben dem Bezirksgericht



Haustafel Bäckerwinkel



Der Torbogen zwischen Haus Marktplatz 9 und 11 ist der Eingang zur ehemaligen Stadtburg „Grueb“.

Diese kam erst 1820 in den Besitz des k.k. Salinenärars. Darin befand sich ab diesem Jahr bis 1839 das für das Forstwesen zuständige k. k. Waldamt. Von 1850 bis 1853 war darin die k.k. Bezirkshauptmannschaft; von 1854 bis 1868 das sog. Bezirksamt (= gemischtes Amt; bestehend aus Bezirkshauptmannschaft und Bezirksgericht). 1854 wurde daneben ein Arrestgebäude errichtet. Seit 1868 befand sich darin das Bezirksgericht mit Gefangenenhaus. Ende der 1960er Jahre wurde das gesamte Gerichtsareal umgebaut und das Gefangenenhaus in ein Verwaltungsgebäude umgestaltet. Die Häftlinge werden seit damals in das Landesgericht Wels überstellt.



Bezirksgericht um 1913,
rechts unten Kösslmühle



Wehrturm,
alte Stadtmauer



Mehr Infos?
Scanne QR



Im Haus Marktplatz 11 wird seit 1587 das Bäckerhandwerk ausgeübt.
Seit 1827 befindet es sich im Besitz der Gmundner Bäckerfamilie Reingruber.
Auch das Haus Marktplatz 12 gehört seit Langem dieser Familie.



Backhaus Reingruber um 1950



Mehr Infos?
Scanne QR



Details Türen und Fenster
Bilder oben und unten



Das Haus wird erstmals 1533 urkundlich erwähnt. Während des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) waren hier Soldaten einquartiert.

Außerdem lebten von 1633 bis zur Fertigstellung des Klostertraktes am Klosterplatz im Jahr 1639 darin auch Mönche des Kapuzinerordens. Am Ende des Krieges war das Gebäude zur Ruine verkommen. 1710 hat es die Stadt kostenlos an einen neuen Besitzer abgegeben. Nach mehreren Besitzerwechseln erwarb es 1854 die Seifensiederfamilie Milka. Später hat sich hier auch die katholische Kolpingfamilie eingemietet. Die Familie Milka hat das Haus schließlich 1893 an den katholischen Kolping-/Gesellenverein verkauft. Heute nennt man das Gebäude „Kolpinghaus“, aber auch „Gesellenhaus“.



Details Vorderfront



Kapuzinerhaus mit
Geschäftslokal um 1950



Mehr Infos?
Scanne QR



Im ursprünglich an dieser Stelle befindlichen Gebäude war nur für kurze Zeit – von der Stadterhebung (ca. 1280) bis 1331 – das erste Rathaus der Stadt Gmunden untergebracht.

Danach wurde das Haus für andere nicht genauer bestimmte Zwecke verwendet. Belegt ist, dass es ab 1629 bis 1749 als Herbergshaus für die unterschiedlichsten Handwerkszweige war. **Mehr Infos zu ehemaligen MieterInnen u. BesitzerInnen - bitte QR scannen.**

Heute sind in dem großen Gebäude das Geschäft der Bäckerei Reingruber, die Reinigung Schweibinz und das Café-Restaurant Marktplatz Reingruber untergebracht.



Mehr Infos?
Scanne QR



Oberer Marktplatz mit dem ersten Rathaus um 1907



Haustafel, ältestes Gmündner Rathaus



Im Häuserverzeichnis des bedeutendsten Lokalhistorikers von Gmunden Arzt Dr. Ferdinand Krackowizer wird dieses Haus ab 1392 als Herberge der Salzeinschlager, Salzfüderhacker und der Salzbruderschaft ausgewiesen.

Nach 1600 diente es als Haus der Fleischer, Drechsler und Hutmacher. Im 19. und 20. Jahrhundert war es Sitz unterschiedlichster Geschäftssparten. Ab 1960 ist es mehrmals baulich verändert worden, und es befanden sich darin die verschiedensten Geschäfte. So gab es in diesem Haus ab 1848 Sattlerehepaar Flohberger, ab 1857 das Tändler-Geschäft Krones; ab 1864 den Möbelschmied Hofstätter; ab 1914 die Geschirrhandlung Alois Bauernfeind. In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts war lange das Schreib- und Rechenmaschinen-Geschäft Redl und das Geschäft des legendären Schuhhändlers Max Wojacek. (Herr Wojacek war im Zweiten Weltkrieg Kampfflieger. Seine Leidenschaft fürs Fliegen ließ bei ihm ein Leben lang nicht nach. Deshalb baute er sich ab 1956 auf dem Dachboden dieses Hauses sogar ein eigenes Flugzeug und hat dieses zum Abtransport an der Hausfront abgeseilt. Mit diesem war er viele Jahre lang unterwegs.) Zur Zeit befindet sich darin das Geschäft „Vintage boutique by KR“.



Mehr Infos?
Scanne QR



Dieses Haus wird schon 1499 in Urkunden erwähnt. Es wurde zuerst als Zöllnerhaus verwendet.

Da mit Zollformalitäten ein gewisser Aufenthalt am Ort verbunden war, finden sich bei Zöllnhäusern schon früh gastronomische Betriebe. In Gmunden hieß dieses Gasthaus offiziell „Zum goldenen Kreuz“ vulgo „Bäckerwirt“ oder einfach bloß „Backhaus“.

Ca. ab 1885 war darin die Handschuhmacherin Anna Schmid. Von 1886 bis in die 2. Hälfte des 20. Jhdt. war dort das Lederhändlergeschäft Hernler.

Auch die Konditorei Ozelsberger hatte im Parterre ihr Lokal. Danach war in diesem Geschäft eine Verkaufsstelle der Keramik Födinger. Heute ist dort links das Lokal „Brot und Wein“ und rechts ein Friseurgeschäft.



Details Vorderfront



Dieses alte Bürgerhaus wurde lange vor 1533 erbaut. Es besticht durch sein Krüppelwalmdach, seine gotischen Fensterwangen und durch die gesteckten Fenstergitter. In diesem befanden sich immer wieder diverse Geschäfts- und Gastronomiebetriebe. Zur Zeit ist es in einem renovierungsbedürftigen Zustand.

Seit mindestens 1873 bis 1912 befand sich im Haus der Posamentierer Hermann Fischer. In diesem Haus wurde am 24. Mai 1894 von dem aus Bremen stammenden Christian Lüders die zweite Druckerei Gmundens eröffnet.

1896 übersiedelte der Betrieb in das damals der Familie Narbeshuber gehörende Haus Kösslmühlgasse 4 direkt neben der Bürgerspitalskirche. Seit ca. 1914 war darin die Spezerei-, Kolonial-, Material- und Schnittwarenhandlung Gregor Saluberschek. In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts waren hier im Tiefparterre das Lebensmittelgeschäft Fink und im Gewölbe Schustermeister Wegenstein; später eine Pizzeria und die Café Lounge.



Details Vorderfront, Fensterrahmen und Gitter



Ursprüngliches Salzfertigerhaus aus dem Ende des 15. Jahrhunderts mit zwei-stöckigem Arkadenhof. Es war an der ehemaligen Stadtmauer gelegen.

Bis 1700 gehörte es verschiedenen Salzfertigern, und es war Herberge für Salzarbeiter und andere Handwerkszweige. Ab dem frühen 18. Jahrhundert war es im Besitz von kaiserlichen Beamten der lokalen Grundherren. Seit 1888 boten in diesem hübschen Haus diese Kaufleute ihre Dienste an: Max Narbeshuber; Familie Spechtenhauser; Spezerei-, Kolonial- und Farbwaren Alexander Hager; Gemischt- und Haushaltswaren Hager-Oberleithner; Moden KASTA (Karl Stadlhuber) und andere.



Mehr Infos?
Scanne QR



Details Fensterfront, Fenstereinfassung, Rahmen und Fenstersims



Die Apotheke befand sich seit 1619 ohne Unterbrechung bis Dezember 2018 im Gebäude in der Traungasse 5-7, auch Marktplatz 15.

Da sich der Betrieb von Anfang offiziell in den Dienst der Kammerarbeiter stellte, bekam sie den Namen „Salzkammerguts-Apotheke“. 1888 übernahmen die Brüder Mag. Leopold und Mag. Emmerich Eberstaller die Apotheke. Sie ist bis heute im Besitz von Nachfahren dieser Familie. Ende 2018 zog die Traditionsapotheke in das im Ortsteil Traundorf gelegene Haus Georgstraße 5 um.

Auch das Innere der Apotheke birgt heute noch wahre Schätze: der älteste Gegenstand, der den einstigen Verkaufsraum zierte, ist ein Mörser, der die Jahreszahl 1572 trägt. Er ist der neuen Apotheke ausgestellt!



*Salzkammergut - Apotheke
um 1925*



*Innenraum und Verkaufsraum
Salzkammergut-Apotheke*



Mehr Infos?
Scanne QR



Als Gasthaus wurde es bereits 1545 erwähnt. Es trug den Namen „Zum goldenen Brunnen“, denn es verfügte schon damals über einen eigenen Brunnen.

Es war Herberge verschiedener Zünfte. Ab 1615 wurde das Haus mehrmals baulich verändert. Der seit 1545 als Gasthof geführte „Goldene Brunnen“ gilt als älteste Herberge Oberösterreichs. Er verfügte schon damals im Hauseingang über einen eigenen Brunnen. Frisches Trinkwasser innerhalb der Stadtmauer war direkt im Haus zu haben, war so viel wert wie pures Gold. So kam das Haus zu seinem Namen: „Goldener Brunnen“.

Der Gasthof war einst u. a. Herberge der Lederer und Weißgerber, Sattler und Schuster, Maurer und Kupferschmiede. Es wird heute als Hotel Garni geführt.

Weitere BesitzerInnen und Infos zum „Brunnenclub“ - bitte QR scannen.



Mehr Infos?
Scanne QR



Postkarte Brunnen Club um 1898



Gastgewerbehaus Brunnen um 1899



Dieses alte Haus heißt nach einem früheren Besitzer „Hausmayrhaus“.

Im 17. und 18. Jhdt. war es Herberge verschiedener Gewerbe und nach 1748 wurde es nach dem Ankauf durch die Stadt gemeinsam mit dem Nachbarhaus Traungasse 2 als Kaserne genutzt.

Anfang des 19. Jhdts. wurde das Gebäude an Private verkauft. Bis Ende des 20. Jahrhunderts wurde darin das Fleischerhandwerk ausgeübt, u. a. auch von der Familie Pepöck. Seit 1991 ist das Haus im Besitz der Stadt. Sie nutzte es vorerst für bestimmte Sammlungen (Volkskunde, Sanitärobjekte).

Seit 2008 befindet sich darin die Stadtbücherei. Dieses alte „Bürgerhaus“ ist nicht nur historisch wertvoll, sondern auch wegen seiner Gestaltung denkmalgeschützt und verfügt über einen einzigartigen Innenhof.



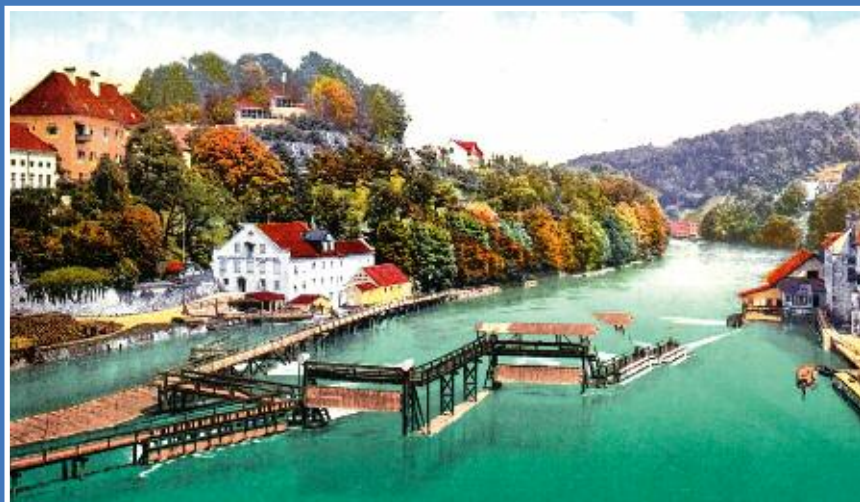
Innenhof Bürgerhaus



Innenhof Bürgerhaus



Mehr Infos?
Scanne QR



An dieser Stelle am linken Ufer der Traun befand sich seit 1354 ein markantes Gebäude, in dem Jahrhunderte lang eine Mühle mit unterschiedlichen Namen betrieben wurde.

Ihren heutigen Namen erhielt sie im 17. Jhdt., als die Familie Khöbl sie von 1594 bis 1658 besaß und betrieb. Nach dem Ende des Mühlenbetriebes wurde darin ab 1957 von der Familie Pichler-Jany eine Bade- u. Kuranstalt geführt. Nach deren Verkauf an neue Besitzer stand das Gebäude leer und war dem Verfall preisgegeben. Der angekündigte Neubau mit Nutzung als Wohnhaus mit Bootsgaragen befindet sich im Bau.



Kösslmühle, © Kösslmühlkomitee



Sonnenuhr, Kösslmühle



Die Bürgerspalkirche St. Jakob, die älteste Kirche Gmundens, wurde um 1340 errichtet und gehörte zum nahe gelegenen „Bürgerspital“, einer sozialen Armeneinrichtung Gmundens.

Ab dem 15. Jhdt. diente sie als Hauskirche und Begräbnisstätte für Persönlichkeiten des Salzamtes im angrenzenden Kammerhof. Von 1891 bis 1911 wurde die neugotische Inneneinrichtung der Kirche in der Werkstatt des Bildhauers Josef Untersberger in Gmunden geschaffen. Heute ist sie ein Teil des Kammerhofmuseums und sie wird auch für Ausstellungen genutzt. Der ursprüngliche lateinische Name „St. Jakobi ad hospitale“ weist darauf hin, dass die Kirche neben dem Bürgerspital erbaut wurde. Im Volksmund reduzierte sich die Bezeichnung auf „Spitalkirche“. Aber jeder unterschätzt diesen Schatz Gmundens!



Detail Altar Spitalkirche St. Jakob



Detail Altar Spitalkirche St. Jakob



Mehr Infos?
Scanne QR



Das Tor ist ein Rest der alten Stadtbefestigung und sollte einst die Bewohner vor Angriffen aus östlicher Richtung schützen.

Es stammt wohl aus der 2. Hälfte des 13. Jhdts. und wurde 1870/71 und 1963/64 erweitert. Damals wurde nach Abbruch des nordostseitigen, gegen die Brücke vorspringenden Kammerhoftraktes neben dem alten Trauntor ein zweites, gleich großes Tor errichtet. Am 28. Juli 1966 erfolgte die Eröffnung des doppeltorigen Trauntorkomplexes. Ab nun floss der Verkehr auf getrennten Fahrbahnen durch die beiden Tore. Das bisher größte Hindernis der Stadtdurchfahrt war beseitigt. Die getroffene Lösung stellte einen Kompromiss zwischen den Interessen des Verkehrs und der denkmalpflegerisch gebotenen Achtung vor den Werken der Väter dar.



Mehr Infos?
Scanne QR



Trauntor um 1899, © Kammerhof Museum



Trauntor um 1901



Erste Erwähnung des Hauses im Jahr 1576. Als Besitzer wird damals der Bäcker Ernst Lerer genannt.

Jahrhunderte lang wurde danach fast durchgehend das Bäckerhandwerk ausgeübt. Daher trug es auch den Namen „Bäckerhaus“. 1997 wurde bei einer Renovierung eine Sgraffiti-Fassade frei gelegt. In den 1920er Jahren war hier das Delikatessengeschäft Lettner, in den 1950er und 1960er Jahren waren darin das Milchgeschäft Spitzer und der Herrenfriseur Grabenberger untergebracht.

Seit 1998 beherbergt das Haus die Galerie 422. Diese befindet sich seit 1997 im Besitz von Margund Lössl.



Detail Vorbau u. Fenstermalerei



Fenstermalerei im Detail



Mehr Infos?
Scanne QR



Das Haus wurde 1588 erstmals urkundlich erwähnt. Eigentümer war der Lederer Jakob Podn.

Gerbereien wurden – wie hier – oft an Flussufern angesiedelt. 1895 kauften der Lederermeister Franz Meingast und dessen Gattin Josefine, geb. Kitzmantel, das Haus, das sich seither im Familienbesitz befindet. Bis ca. 1900 wurde darin das Ledererhandwerk (= Gerberei) betrieben, bis 1964 eine Leder- und Lederwarenhandlung. Fassadenschmuck Ende des 18. Jahrhunderts. Fresko „Maria – Mutter guter Hoffnung“. Kastenfenster aus der Biedermeierzeit.



Mehr Infos?
Scanne QR

Geschäftsraum um 1955,
© Sammlung Dr. Konrad
Meingast



Das Landgut / Schloss Mühlwang liegt an der Kreuzung Linzer-, Wolfsgruber- und Mühlwang Straße und war der Stammsitz der der Mühlwanger.

Die Mühlwanger trugen in ihrem Wappen ein Mühlrad, was möglicherweise auf ihre berufliche Herkunft deutet. 1662 wurde Mühlwang durch Kaiser Leopold I. das Privileg ausgesprochen, „Tavernen, ein Brauhaus, Mühlen und Schmiden zu erbauen“.

Demgemäß wurden auf dem Areal neue Gebäude errichtet. In dem nahe der Traun gelegenen wurde die Taverne eingerichtet. 1868 ging der Besitz an Karl Klusmann. Dieser verkaufte die Taverne 1876 an die Brauerei Eggenberg. Diese führte sie unter dem Namen „Gasthaus Mühlwang“. Die Gastwirtschaft existierte bis in die 1960er Jahre. Das Grundstück reicht bis zur Traun hinunter. Dieses Gebäude wurde mit Wohnungen ausgebaut.



Bild rechts: Haustafel Mühlwang



Das Ehepaar Klusemann ließ sich 1873 auf dem großflächigen Gelände des Schlosses Mühlwang auf dem Eckgrundstück Kiemstein Straße / Linzer Straße eine Villa im klassizistischen Stil erbauen.

Im Jahr 1901 erwarb Herzog Ernst August (II.) von Cumberland die Villa und nutzte sie zuerst für Wohnzwecke, nach der Übersiedlung ins Schloss Cumberland diente das Objekt als Verwaltungsgebäude des Hannoverschen Hofes. Im März 1935 wurde die Villa Sitz des Bataillonskommandos der neu geschaffenen Gmundner Garnison. Nach dem Krieg hatte in diesem Gebäude die amerikanische Stadtkommandantur ihren Sitz. 1958 trennten sich die Hannoveraner endgültig von der Villa. 1988 kaufte die Stadtge-

meinde Gmunden mit Unterstützung des Landes Oberösterreich die Villa Klusemann. Nach entsprechenden Adaptierungsarbeiten ist seit 1992 die Landesmusikschule in diesem Gebäude ansässig.



Mehr Infos?
Scanne QR

Bild rechts: Villa Klusemann
um 1938



Diese Gmundner Kirche befindet im Stadtteil Traundorf. Sie steht unter Denkmalschutz. Das neugotische Bauwerk wurde in den Jahren 1871 bis 1876 nach den Plänen des Wiener Architekten Hermann Wehrenfennig errichtet.

Das Haus Hannover, allen voran König Georg V. und Herzog Ernst August (II.) von Cumberland, der österreichische Kaiser Franz Josef, der sächsische Gustav-Adolf-Verein und die evangelische Gemeinde in Gmunden und viele weitere „Sponsoren“ leisteten hohe finanzielle Beiträge.

So war die Errichtung der evangelischen Kirche erst möglich geworden. Im Gotteshaus haben ca. 500 Personen Platz. Die Gemeindeglieder bekennen sich zum evangelischen Glauben A.B.



Evangelische Kirche 2021, Westseite
Eingangsbereich



Evangelische Kirche um 1902, Nordseite



Mehr Infos?
Scanne QR



Das schöne Schloss Cumberland liegt auf einer kleinen Anhöhe, geschmückt mit einem Park, zu Spaziergängen einladenden Promenadenwegen, über dem Naturjuwel Krottensee.

1882 erwarb Herzog Ernst August (II.), Kronprinz von Hannover, viel Land in nächster Nähe der Königinvilla im Norden der Stadt und ließ sich auf der Anhöhe in den Jahren 1882 bis 1886 ein prächtiges Schloss im neugotischen Windsor-Stil erbauen. 1886 bezogen die Welfen die weitläufige und prunkvoll eingerichtete Schlossanlage. Von 1886 bis zu seinem Tod 1923 war das Schloss Sitz des exilierten Kronprinzen. Von 1940 bis 1945 diente es als Kriegslazarett. Am 1. Jänner 1979 ist die gesamte Liegenschaft durch Kauf in den Besitz des Landes Oberösterreich übergegangen.



Mehr Infos?
Scanne QR



Schloss Cumberland um 1922



Schloss Cumberland um 1906



Der Bahnhof Engelhof hat von 1836 bis 1855 der Pferdeeisenbahn gedient. Er liegt um 50 m höher als der absolute Endpunkt der Bahn im Zentrum von Gmunden und war von großer Bedeutung für Salz- und Frachttransporte.

Nach 1855 wurde der Bahnhof von der inzwischen längst aufgelassenen Linie Gmunden-Laakirchen-Lambach genutzt. Heute nutzt ihn noch die Traunseebahn Gmunden-Vorchdorf als Hauptbahnhof.

Der denkmalgeschützte Bahnhof Engelhof ist der älteste noch in Funktion stehende Bahnhof Kontinentaleuropas!



Abbildung eines Güterwagens mit Salzfüßern,
© www.knipserl.at



Mehr Infos?
Scanne QR



Bereits 1446 wird der „Sitz am Weyr“ als ein zur Herrschaft Ort gehörendes Ritterlehen genannt. 1596 wurde es zur Gänze neu gebaut und 1624 von Kaiser Ferdinand II. zum „Freien Edelmannsitz“ erhoben.

1738/39 wurde das Anwesen durch den Besitzer Karl von Frey in eine Waisenhausstiftung umgewidmet (= „Freysches Waisenhaus“). Das war im Grunde eine Erziehungsanstalt für Waisenknaben. 1777 wurde sie in eine k.k. Trivialschule (= Volksschule) umgewandelt. Im Schloss war nun die erste Schule in Traundorf untergebracht.

Sie wurde 1879 aufgelassen. Das Renaissanceschloss befindet sich heute in privatem Besitz und beherbergt die Galerie Schloss Weyer, die vor allem Meißener Porzellan präsentiert.



Mehr Infos?
Scanne QR



Porzellanfiguren, Galerie Schloss Weyer



Tischporzellan, Galerie Schloss Weyer



Das imposante Haus wurde 1838/39 als weiteres Amtsgebäude des Salzamtes zusätzlich zum Kammerhofkomplex gebaut, da die dort vorhandenen Räumlichkeiten nicht mehr ausreichend waren.

Damals wurde es einfach Salzamtshaus genannt. Ab Anfang 1850 befand sich darin die „k. k. Salinen- und Forstdirektion für das Kronland Österreich ob der Enns“, von 1876 bis 1925 die „k. k. Forst- und Domänenverwaltung Gmunden“. Nach Auflösung der Forst- und Domänenverwaltung wurden die Salzkammergutforste 1926 der neu errichteten Generaldirektion der österr. Bundesforste unterstellt. 2013 hat die Raiffeisenbank Salzkammergut das Objekt erworben. Heute führt das renovierte Gebäude nebst modernem Anbau den Namen „Haus Salzkammergut“. Darin befinden sich Räumlichkeiten der Bank und das Café&Restaurant „Das Forst“.



Klosterplatz mit Amtsgebäude der k.k. Forstverwaltung um 1913



Mehr Infos?
Scanne QR



Das Kapuzinerkloster wurde nach dem Wunsch seines Stifters Kaiser Ferdinands II. als ein Stützpunkt für die Missionierung des Salzkammergutes errichtet.

Am 5. Oktober 1636 wurde der Grundstein zu Kirche und Kloster gelegt. Am 25. November 1645 wurde die Kirche zu Ehren Mariä Heimsuchung eingeweiht. Während des Zweiten Weltkrieges musste das Kloster zur Gänze geräumt werden. Die Kirche blieb jedoch der Seelsorge erhalten. 1958 wurden die Altarbilder von Philipp Haller restauriert und wieder angebracht.

In den Jahren 1964-1967 wurde das Kircheninnere neu gestaltet. Eine gründliche Außenrenovierung der Kirche erfolgte im Jahre 1978. Seit Auflösung des Klosters im Jahr 2007 ist der Sakralbau eine Filialkirche zur röm.-kath. Pfarrkirche Gmunden.



Mehr Infos?
Scanne QR



„Spuckschild“ in der Kirche



Innenraum der Kapuzinerkirche



Das Gebäude diente seit 1623 als Haus der Traunseeschiffer, Steuer (= Steuerermänner) und Naufergen (= erste Rangstufe der Schiffsleute, Art Kapitän).

Letztere betrieben die Schifffahrt vom Traunsee an die Traun flussabwärts. Ab 1829 war es das Haus des Klausenmeisters.

In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts waren darin berühmte Fischgeschäfte: Erricher und Fisch Krieg.



Detail Schmiedearbeit Fische



Detail Heiligenbild



Mehr Infos?
Scanne QR



Das Kloster wurde 1828 von der Gmundner Dienstmagd Aloisia Petrowitsch gegründet. Gestiftet wurde es von ihren Arbeitgebern, den Geschwistern Traweger sowie vom Arzt Dr. Seutin, besiedelt mit Prager Karmelitinnen.

Am 5. August 1835 erfolgte die feierliche Einweihung der Kirche und 1857 wurde das benachbarte Haus, das ehemalige Baderhaus Klosterplatz 8 erworben, dem Kloster angefügt und umgebaut. Im Jahre 1898 erfolgte die Aufstockung der Gebäudesubstanz.

Das Kloster wurde von den Nationalsozialisten nicht aufgehoben, musste aber die Schwestern aus den aufgelassenen Klöstern in Graz und Mayerling aufnehmen. In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde die Kapelle total umgestaltet. Der Klostergarten ist für Besucher nicht zugänglich.



Mehr Infos?
Scanne QR



Klostergarten



Altarraum



Als „Kammerhof“ wird in Gmunden ein Gebäudekomplex in der Kammerhofgasse gleich neben dem Trauntor bezeichnet.

Der historische Kammerhof ist ein Gebäudekomplex, der aus dem 14. Jhdt. stammt und seit 1453 als Sitz des landesfürstlichen Salzamtes zu einer der wichtigsten Einrichtungen des Salzkammergutes wurde. Das Gebäude wurde um 1450 aus zwei bestehenden „Hofstätten“ für das kaiserliche Salzamt errichtet. Ursprünglich war es eine gotische Anlage, die im Laufe der Zeit stark vergrößert und verändert wurde. Erst im Jahre 1854 entstand der gegen den See zu vorgebaute Flügel in der Schleißgasse. Ohne jeden Zweifel war – und ist auch heute noch – der Kammerhof das dominierende Gebäude der Stadt Gmunden. Seit der NS-Zeit wird der größte Teil des Gebäudes als Museum genutzt („Kammerhofmuseum“ / „K-Hof Museen“).



Kammerhofgebäude Ostseite



Kammerhofgeb., Altstadt u. Traunbrücke um 1908



Mehr Infos?
Scanne QR



Ein erstes Gebäude dürfte an dieser Stelle schon vor ca. 1.000 Jahren gestanden sein. Es ist das 21. in der Stadt. In der heutigen Form existiert das Haus seit dem 16. Jahrhundert. Es besitzt einen prächtigen Innenhof.

In seiner sehr lange zurückreichenden Vergangenheit war es nicht nur Bürger-, sondern auch Salzfertiger-, Herbergs- und Posthaus. Seit 1859 gehört es der Hutmacherfamilie Haas. Der erste Inhaber des Betriebes war der in Gmunden geborene Michael Haas. 1858 wurde Haas von Herzog Ernst August damit beauftragt, für sich und sein Gefolge einen speziellen Hut zu entwerfen und anzufertigen. Daraus wurde der „Original Cumberland-Hut“. Durch dessen Erzeugung ist das Huthaus Haas berühmt geworden.



Mehr Infos?
Scanne QR



Bogennische Innenhof, dekoriert



Aussenansicht Straßenseite



Im Jahre 1872 erfolgte die Eröffnung des neubauten Gmundner Saisontheaters. In den ersten Jahrzehnten ist es im Besitz des Salzburger Theaterdirektors J.M. Kotzky.

1913 erwirbt die Stadtgemeinde Gmunden die Lichtspielkonzession und führt den Betrieb des Lichtspieltheaters innerhalb des Theatergebäudes in eigener Regie. Im Jahre 1918 verkauft Direktor Kotzky das Saisontheater an die Stadtgemeinde Gmunden. Am 24. April 1931 findet im Gmundner Stadttheater-Kino die erste Tonfilmvorführung statt. Im Mai 1949 wird das neurenovierte Gmundner Theatergebäude mit einer Festakademie eröffnet. Im Jahr 1997 wurde die bisher größte Veränderung des Theatergebäudes vorgenommen. Der straßenseitige Teil und die Kinteknik wurden komplett erneuert.



Stadttheater um 1900



Stadttheater 2021



Mehr Infos?
Scanne QR



Jahrhunderte lang war dieses 1595 erstmals urkundlich nachgewiesene Haus im Besitz von Weißgerber- und Ledererfamilien.

Dieses Haus wird erstmals 1595 urkundlich genannt. Seither war es lange im Besitz von Weißgerber- und Lederer-Familien. Ab 1834 gehörte es der Lederhändlerfamilie Mayrhofer. Diese ließ das Haus in eine schicke Biedermeiervilla umgestalten. 1913 erwarb die Stadt das Haus.

Seit 2009 befindet es sich in privater Hand. Neben Wohnungen beherbergt es heute das Uhrmacher-, Optiker- und Schmuckgeschäft Moser-Rohn.



Mehr Infos?
Scanne QR



Ledererhaus um 1904



Straßenseite Ledererhaus 2021



Das Schleiss-Doppelhaus ist gewissermaßen das Herz der Keramikstadt Gmund, war es doch Sitz und Werkstätte der Familie Schleiss.

Hier arbeiteten nicht nur die weithin geschätzten Gmundner Hafner, sondern auch Jugendstil-Künstler der Wiener Werkstätten wie Michael Powolny und Dagobert Peche oder später Franz von Zülow.

Ihre Arbeitgeber, Franz und Emilie Schleiss, gründeten später auch die weltbekannte Gmundner Keramik Manufaktur. Für seine stilvolle Renovierung des Schleiss-Doppelhauses - aber auch des Seiler- oder Färberhauses - hat der Produktentwickler aus Perchtoldsdorf Mag. Paul Lintner von der Stadtgemeinde Gmund den „Salzträger“-Preis verliehen bekommen.



*Schleiss-Doppelhaus Ostseite,
Kreuzung Stadtheater*



*Schleiss-Doppelhaus, Theatergasse,
Ansicht um 1917*



Mehr Infos?
Scanne QR



Das Haus wurde vor 1555 in der damals sog. Vorstadt „Seestadt“ erbaut. Jahrhunderte hindurch war es das Haus des Stadtmaurermeisters.

Ferdinand Zehden richtete im bereits 1550 urkundlich erwähnten „Stadtmaurerhaus im See-Stadt“ um 1868 Gmundens erste Konditorei ein. Aber schon zehn Jahre später wurde diese von dem aus der Schweiz stammenden Jean Grellinger erworben. Ihm gelang es, befähigt durch hervorragendes fachliches Können, das Unternehmen zu einem der führenden Gmundner Gastbetriebe auszubauen. Seit ca. 1878 befindet sich darin Gmundens älteste und berühmteste Konditorei mit illustrem Gästebuch, die Konditorei Grellinger.



Mehr Infos?
Scanne QR



Ganz rechts: Stadtmaurerhaus um 1901



1865 wurde das seit 1862 an dieser Stelle existierende „Cur- und Badehaus des Dr. Feurstein“ durch Zubau eines Beherbergungsbetriebes in das Hotel Bellevue umgewandelt.

1872 und 1877 wurde dieses durch Anbauten und den Aufbau eines weiteren Stockwerkes wesentlich vergrößert. Das Hotel Bellevue besaß einen eigenen Dampfersteg und zu jedem ankommenden und abfahrenden Zug stand den Gästen des Hauses ein eigener Hotelomnibus zur Verfügung. Im Jahr 1939 bemächtigten sich die nationalsozialistischen Machthaber dieses traditionsreichen Hotels und richteten darin das NS-Landratsamt / Kreisamt Gmund ein. Im Jahr 1945 wurde es in eine Bezirkshauptmannschaft umgewandelt. Das Gebäude wurde bis heute mehrmals restauriert und in den letzten Jahren so renoviert, dass es den modernen Erwartungen an ein Amt entspricht. Zuletzt wurde sogar eine Sicherheitsschleuse eingebaut.



Hotel Bellevue um 1928



Hotel Bellevue um 1931



Mehr Infos?
Scanne QR



Auftraggeber für den Bau des Landschlusses war Adam Graf von Herberstorff. Sein heutiges Aussehen verdankt das Landschloss Ort den Umbauten durch Erzherzog Johann Nepomuk Salvator.

Er ließ im Innenhof des Landschlusses die linksseitige Gebäudewand mit den Wappen der ehemaligen Besitzer der Herrschaft Ort schmücken. Im Schlosshof steht ein kunstvoll verzierter, schmiedeeiserner Brunnen und auch im Inneren des Gebäudes wurden weitreichende Umgestaltungen vorgenommen. Im Jahre 1918 wechselte das Anwesen in den Besitz der Bundesforste. Von 1919 bis 1969 beherbergte das Landschloss die staatliche Forstschule („Bundesförsterschule“). Bis vor Kurzem war darin eine forstliche Ausbildungsstätte. Zur Zeit steht das Schloss leer. In der Adventzeit wird das Anwesen für den Schlösser-Advent genutzt.



Mehr Infos?
Scanne QR



*Innenhof Landschloss Ort um 1915,
linksseitige Gebäudewand mit Wappen*



*Photochromieaufnahme
Landschloss Ort um 1915*



Das Seeschloss Ort befindet sich auf einer kleinen Insel, die mit einer ca. 120 m langen Holzbrücke mit der Halbinsel Toskana verbunden ist. Es ist das Wahrzeichen Gmundens.

Bis vor wenigen Jahren war noch die Schreibweise „Orth“ üblich. Auf der linken Seite des Innenhofes sind verschiedene Hochwassermarken eingezeichnet, denen zu Folge das Hochwasser 1594 im Seeschloss Ort eine Höhe von 2,97 m und damit die oberste Stufe des Wandelganges erreicht hat. Die kleine Schlosskapelle ist dem Heiligen Jakobus geweiht. Der Schlossturm, hinter dem das viel kleinere Kirchentürmchen fast verschwindet, trägt die Jahreszahl „1092“. Das Altarbild stellt „Maria Himmelfahrt“ dar, an der Jakobus der Ältere, der Kirchenpatron teilnimmt.



*Kunstpostkarte
Seeschloss Ort um 1912*



Ansicht der Schlösser Ort um 1899



Mehr Infos?
Scanne QR



Die Große Villa Toscana wurde 1869/70 erbaut. Das Anwesen liegt auf der Halbinsel Toscana direkt beim Landschloss Ort.

Erbaut wurde sie im Auftrag der Großherzogin von Toscana Maria Antonia. 1913 erwarb Margarete Stonborough-Wittgenstein die Villa. Nach dem Ersten Weltkrieg nahm sie voller Enthusiasmus die Renovierung der Villa Toscana in Angriff. Die künstlerisch gebildete und begabte Frau ließ das Gebäude nach ihren eigenen Entwürfen durch den Architekten und Wagner-Schüler Rudolf Perco umgestalten und dabei den Charakter der Räume und die Raumaufteilung ihrem Lebensstil entsprechend verändern. 1975 kam das Anwesen durch Kauf in den Besitz des Landes Oberösterreich.



Mehr Infos?
Scanne QR



„Sonnenemblem“ Villa Toscana



Villa Toscana um 1907



Das denkmalgeschützte Gmundner Strand- und Erlebnisbad liegt am Nordufer des Traunsees im westlichen Teil der Stadt.

Auf einer Gesamtfläche von 6000 m² verfügt es über eine 65 Meter Wasserrutsche, einen Strömungskanal, einen direkten Seezugang, eine Steganlage, ein geheiztes Sport-Freibecken mit Erlebnisrutsche und Kinderbereich, ein Kinderbecken mit Sonnensegel, eine FKK Sonnenterrasse, einen Beachvolley- und Streetballplatz, ein Fußballfeld, Tischtennistisch, weite Liegeflächen und ein Selbstbedienungsrestaurant. Geöffnet ist das Bad im Mai und Sept. täglich von 10-18 Uhr und im Juni, Juli u. Aug. täglich von 9-20 Uhr. Bei Regenwetter Journaldienst von Mo bis Fr 10-12 Uhr. An Feiertagen, Samstag und Sonntag kein Journaldienst!



Strandbad mit zahlr. Gästen um 1928



Bauarbeiten Strandbad 1926



Mehr Infos?
Scanne QR



Vom Haus Schiffslände 12 sind seit dem Jahr 1788 die Eigentümer namentlich bekannt. Seit alters her trägt es den Namen „Greissler-Haus am Kalch“.

Es muss sich diesem Namen nach früher darin ein Kaufmannsladen befunden haben. Ab 1866 war es im Besitz der weit über Gmunden hinaus bekannten Kunstschler-Familie Wiesauer.

1999 hat das Objekt der Kunstmaler Dieter Obermayr erworben und es general saniert. Dieses Haus hat auch einen Hochwasser-Notweg zum nächsten höher gelegenen Straßenabschnitt der Schiffslände hin.



Mehr Infos?
Scanne QR

Fotocredit: Dieter
Obermayr



Obermayrs Gemälde „Kirchengasse“



Kunstmaler Dieter Obermayr

IMPRESSUM

HISTORISCHES GMUNDEN

EINE GESCHICHTLICHE ZEITREISE

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:

FREUNDE DER STADT GMUNDEN, MAG. MARTIN APFLER, GISELA@STADTFREUNDE.AT
MUSEALVEREIN GMUNDEN, DIPL. PÄD. OSR AUGUST MAYER, A.MAYER@TRAUNSEENET.AT

PROJEKTTEAM:

BLEIZIFFER KARL, HÖLLWERTH HOLGER, MAYER AUGUST,
MEINGAST GERHARD-PROJEKTL EITUNG, MURRAY ANDREAS, REITER CHRISTINA,
RUMPF ELISABETH, SIX FRANZ

ALLE BILDER UND TEXTE STAMMEN VOM PROJEKTTEAM UND BRAINPARK.TRAUNSEE. DIESE HABEN DEN BEIDEN VEREINEN DIE WERKNUTZUNGSBEWILLIGUNGEN ALLER BILDER UND TEXTE, MIT EINEM VERZICHT AUF NAMENS NENNUNG, UNENTGELT LICH ÜBERTRAGEN. KONNTEN BEI EINZELNEN BILDERN DER RECHTEINHABER NICHT ERMITTELT WERDEN, ERSUCHEN WIR UM VERSTÄNDNIS BZW. KONTAKTAUFNAHME.

EIN HERZLICHES DANKESCHÖN AN DIETER OBERMAYR,
WELCHER DIE BILDER AUF DEN UMSCHLAGSEITEN INNEN UND
AUBEN DEN BEIDEN VEREINEN UNENTGELT LICH ZUR
VERFÜGUNG GESTELLT HAT! HERZLICHEN DANK AN DIETER!

DIETER OBERMAYR, KUNSTMALER AUS GMUNDEN
SCHIFFSLÄNDE 12, 4810 GMUNDEN,
+43 676 6195629, DIETER.O@AON.AT

GESTALTUNG UND DRUCK

KONZEPT & GESTALTUNG BRAINPARK.TRAUNSEE
DRUCK BEI SALZKAMMERGUT MEDIA GES.M.B.H.

HERAUSGEBER:

FREUNDE DER STADT GMUNDEN, 4810 GMUNDEN, OKA-SIEDLUNG 13/3,
ZVR-ZAHL 971333022
1. AUFLAGE – SOMMER 2021



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

